FM Zeitschrift

Monatsschrift der Reichsführung SS für fördernde Mitglieder

5. Folge / 6. Jahrgang
Berlin, 1. Mai 1939

Adolf Hitlers 50. Geburtstag

Der Führer freut sich über seine kleinen Gratulanten

Aufn. Atlantic

Mein Führer!

So trete ich an diesem Tage vor Dein Bild / Dies Bild ist übergroß und ohne Grenzen / es ist gewaltig, hart, schön und erhaben / es ist so einfach, gütig, schlicht und warm / ja, es ist Vater, Mutter, Bruder in einem, und es ist noch mehr / Es trägt die größten Jahre meines Lebens / umfaßt die stillen Stunden der Besinnung / die Tage voller Not und Ängste / die Sonne gläubigster Erfüllung, den Sieg / der immer Anfang neuer Pflicht und neuer Felder war / Je mehr ich es zu fassen suche / so weiter, lichter, ohne Ende wird es mir / doch niemals, daß es fremd und fern gewesen / Du bist der Führer, ohne zu befehlen / Du lebst und bist Gesetz / Du bist die Liebe und die Kraft / Mein Herz ist voll in dem Gedanken an Dich zu diesem Tag; zu voll / als daß es sagen könnte, der Wünsche viele und den Dank an Dich / Du bist die Freiheit, denn Du gabst der Pflicht den Sinn / der allem Schaffen Freude, Kraft und Inhalt gibt / Du nahmst den Fluch des Schweißes, der Mühsal weg von diesem Volk / das so wie ich an diesem Tag in scheuer Stille seinen Schritt verhält und bei Dir ist / So stehst Du jetzt in einem Dom millionenfacher Liebe / der seine Kuppel lichthoch aufwärts wölbt / Millionen Herzen schlagen schneller, heißer / zu diesem Festtag Deines Lebens, und weil Dein Leben uns gehört / ein Festtag - Feiertag der Deutschen / Und die wir hofften, Dir an diesem Tag / aus unsrer Liebe Kraft und Blut zu schenken / wir spüren es, wie immer neu / daß selbst an diesem, Deinem Feiertag / Dein Schenken, Geben, keine Maße hat / das reich und stark, uns tief im Herzen glücklich macht / Wie schwach sind heute Feder, Zunge, zu sagen / was die Seele füllt, was schmerzhaft schier um Worte, Taten ringt / um einmal, sei es nur das einzig Mal, Dir jenen Dank zu sagen / der wirklich auch vor unsren Herzen Dank bedeutet / Wir alten Grenadiere Deines Weges / die oft Dein Auge unterwegs gesehn / wir sind an diesem Tage ganz bei Dir / mit uns die treuen Toten und Millionen Kinder / die auf das freie Leben warten, das Du für sie und ihre späten Enkel / mit Sonne und mit wahrem Sinn erfüllst / Es ist nicht viel, was wir zu sagen haben / wir wissen, wie Du leere Worte scheust / Und wenn wir dennoch Worte sagen / so weißt Du, daß sie Wahrheit sind: / Wir wollen, Führer - alle die Soldaten / die Du durch Dich zum Kampf geweiht - / in guten wie in bösen Tagen / die bleiben, die wir immer waren!



Aufn. Hoffmann



Der Führer und seine SS

Der Führer durchfährt mit seinem SS-Begleitkommando die Berliner Wilhelmstraße kurz nach der Machtübernahme *Aufn. Atlantic*

Rechts: Der Führer gab das heiligste Symbol der Bewegung, die Blutfahne, in die Hände der SS *Aufn. SS-Archiv*

Der Führer auf dem Reichsparteitag 1929 in Nürnberg mit seinem damaligen SS-Begleitkommando. Hinter dem Führer von links: Julius Schaub, Rudolf Heß und Ulrich Graf *Aufn. SS-Archiv*

Der Führer bei der Vereidigung der SS-Rekruten am 9. November vor der Feldherrnhalle in München in Begleitung des Reichsführers-SS Heinrich Himmler und des Chefs des Persönlichen Stabes RF SS, SS-Gruppenführer Wolff

Aufn. F. F. Bauer



Als aus einem Häuflein alter Weggefährten des Führers der Kern der Schutzstaffeln entstand, war es noch nicht so selbstverständlich wie heute, daß man sich mit Haut und Haaren einem Manne, diesem einzigen Manne verschrieb. Adolf Hitler war zu jener Zeit der Führer einer noch kleinen Partei, und es gehörte ein bedingungsloser Glaube dazu, in ihm damals schon jene einmalige geschichtliche Erscheinung zu sehen, die er heute vor achtzig Millionen Deutschen ist. Die Ehre dieser Männer hieß Treue, ihre Treue aber hieß Selbstaufgabe. Die SS wollte nichts anderes sein als ein verlängerter Arm des Führers, dem nur ein Wille befahl und der nur einem Befehl gehorchte.

So entstand eine Mannschaft, in der der Begriff der Treue wieder einen Glaubensinhalt von religiöser Kraft erhielt. Einem wirklichen, von Herz und Verstand erkannten und erkorenen Führer angehören zu dürfen, das war nach Jahrhunderten des Irrens und Verirrens das Wiedererwachen bester germanischer Mannestugend.

Zwischen dem Führer und seiner Schutzstaffel entstand ein Verhältnis besonderer Art, das keiner Festlegung in Worten bedurfte. Der Führer wußte, daß er sich auf seine SS in jeder Lage verlassen konnte, und daß sie, ohne zu fragen, bereit war, jede Anforderung zu erfüllen. Der SS-Mann aber lernte, in seinem Führer etwas anderes zu sehen als einen Vorgesetzten

Das erste Fördernde Mitglied der SS ist der Führer selbst



Schutzstaffel der N. S. D. A. P.

Geschäftsstelle: München, Schellingstraße 50 / Telephon 29031 / Postscheckkonto München [illegible]

Aufnahme-Erklärung

Nr. 1/184

Ich erkläre hiermit meinen Eintritt in die Schutzstaffel der N.S.D.A.P. als förderndes Mitglied. Ich bin deutscher – arischer – Abstammung, gehöre keiner Freimaurerloge oder einem Geheimbunde an und verspreche, die Schutzstaffel mit allen meinen Kräften zu fördern. Ich verpflichte mich, zur Förderung der Schutzstaffel einen monatlichen vorauszahlbaren Beitrag in Höhe von Mk. 10 zu bezahlen.

Monatlicher Beitrag: 10 M.

Bezahlt für Monat: Juli Mark 10.–

Mark

Mark

Summa: Mark

Name: [illegible]

Beruf:

Wohnort: Hier

Der Führer und der Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei, Heinrich Himmler

Aufn. F. F. Bauer



Vorbeimarsch der SS vor dem Führer auf dem Reichsparteitag in Nürnberg *Aufn. F. F. Bauer*

und Befehlshaber. Der Führer war der Sinn seines Lebens, dem Führer zu dienen war die Erfüllung dieses Lebens.
Wollten wir heute diesen oder jenen SS-Mann fragen, was ihm der Führer ist, er wäre um Worte verlegen. Aber er weiß, daß, wo immer der Führer ist, SS-Männer um ihn sind und damit eine Lebensaufgabe erfüllen, die allen gemeinsam erteilt wurde. Er weiß, sie stehen dort auch an seiner Statt, und morgen kann die Reihe an ihn kommen. Er weiß, der Führer verläßt sich darauf, daß er überall seine SS, den gleichen Mann, die gleiche Treue findet.
Er sieht vor sich den Führer als die Verkörperung der deutschen Nation und ihres geschichtlichen Auftrages. Und er fühlt, daß ein Teil dieses Auftrags als Ruf auch an ihn erging. Nie zuvor durften deutsche Männer so stolz erhobenen Hauptes in Treue und Ergebenheit dienen. Niemals wieder wird einer Generation politischer Soldaten das Glück zuteil werden, daß ihre Treue einem Adolf Hitler gilt und daß sie als Werkzeug und Waffe in seinen Händen tätig mithelfen können, die größte Epoche der deutschen Geschichte zu gestalten: mit ihm und durch ihn. Er muß ihnen wahrhaftig mehr sein als das Wort »Führer« umschreiben kann. Er ist Sinn und Erfüllung ihres Daseins, und ihr Dasein ist damit einmalig wie das seine.

Der Führer besichtigt eine Standarte der SS-Totenkopfverbände bei ihrem Einsatz im Sudetenland *Aufn. F. F. Bauer*


Adolf Hitler
DEUTSCHLAND
ERWACHE
S. S. Mann !
Deine Ehre heißt Treue ! A Hitler



Am frühem Morgen des 50. Geburtstages erfreute das Musikkorps der Leibstandarte-SS „Adolf Hitler" den Führer mit dem traditionellen Morgenständchen
Aufn. Scherl

Die Dankbarkeit der SS fand ihren Ausdruck in dem Tagesbefehl des Reichsführers-SS und Chefs der Deutschen Polizei vom 20. April 1939 an alle Angehörigen der SS und der Deutschen Polizei:

Zum 50. Geburtstag wünschen wir dem Führer von Herzen alles Glück und sagen ihm Dank für alles, was er für sein deutsches Volk getan hat.

Wir bitten an diesem Tage nicht nur Gott und das Schicksal, der Führer möge uns noch viele Jahrzehnte erhalten bleiben, sondern wir sind auch des festen Willens, in der Zukunft noch mehr als in der Vergangenheit unsere Pflicht so zu erfüllen, daß wir dem Führer bei seinem schweren Werk zu unserem kleinen Teil helfen.

Vor allem werden wir immer sein: T r e u u n d g e h o r s a m.

H. Himmler.

Das schwarze Korps gratuliert!

In einem Jubel ohnegleichen hat das gesamte deutsche Volk den 50. Geburtstag seines Führers gefeiert. In allen Gauen des von Adolf Hitler geschaffenen Großdeutschen Reiches ruhte an diesem Tage die Arbeit, grüßten von jedem Hause die Hakenkreuzfahnen, gaben das mit Tannengewinde und Frühlingsblumen umkränzte Bild des Führers der tiefen Dankbarkeit und Liebe eines Volkes beredten Ausdruck.

Unser Führer! Wohl noch niemals ist einem Manne so viel gläubiges Vertrauen entgegengebracht worden, wohl selten hat so viel verehrungsvolle Hingabe einem Manne gegolten. Oft schon haben wir das großartige Schauspiel der sich auf dem Wilhelmsplatz und in den Straßen der Stadt drängenden Menschen erlebt, oftmals, wenn die Jubelstürme zum Orkan anschwollen, geglaubt, daß eine Steigerung nun nicht mehr möglich sei. Und doch! Keine der bisherigen Kundgebungen anläßlich der großen historischen Taten des Führers war von solcher Innerlichkeit. Es ist, als habe sich jeder einzelne Deutsche Rechenschaft darüber abgelegt, daß noch niemals in der deutschen Geschichte ein erst fünfzigjähriger Mann seinem Volke so viel an äußeren und inneren Erfolgen in friedlicher, unermüdlicher Arbeit geschenkt hat.

Der Führer empfing am Tage vor seinem 50. Geburtstag die mit Wirkung vom 20. April zu SS-Untersturmführern beförderten SS-Standartenoberjunker der SS-Junkerschule Braunschweig im Mosaiksaal der neuen Reichskanzlei
Durch den Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei Heinrich Himmler ließ sich der Führer jeden SS-Untersturmführer einzeln vorstellen und begrüßte jeden von ihnen mit Handschlag. Nach der Begrüßung sprach der Führer zu den jungen SS-Führern
In der Begleitung des Reichsführers-SS befand sich der vom Führer zum 20. April zum Ministerialdirektor im Reichsministerium des Innern ernannte Chef des Hauptamtes Verwaltung und Wirtschaft beim Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei, SS-Gruppenführer Pohl, und der Chef des Persönlichen Stabes RFSS, SS-Gruppenführer Wolff
Aufn. Hoffmann

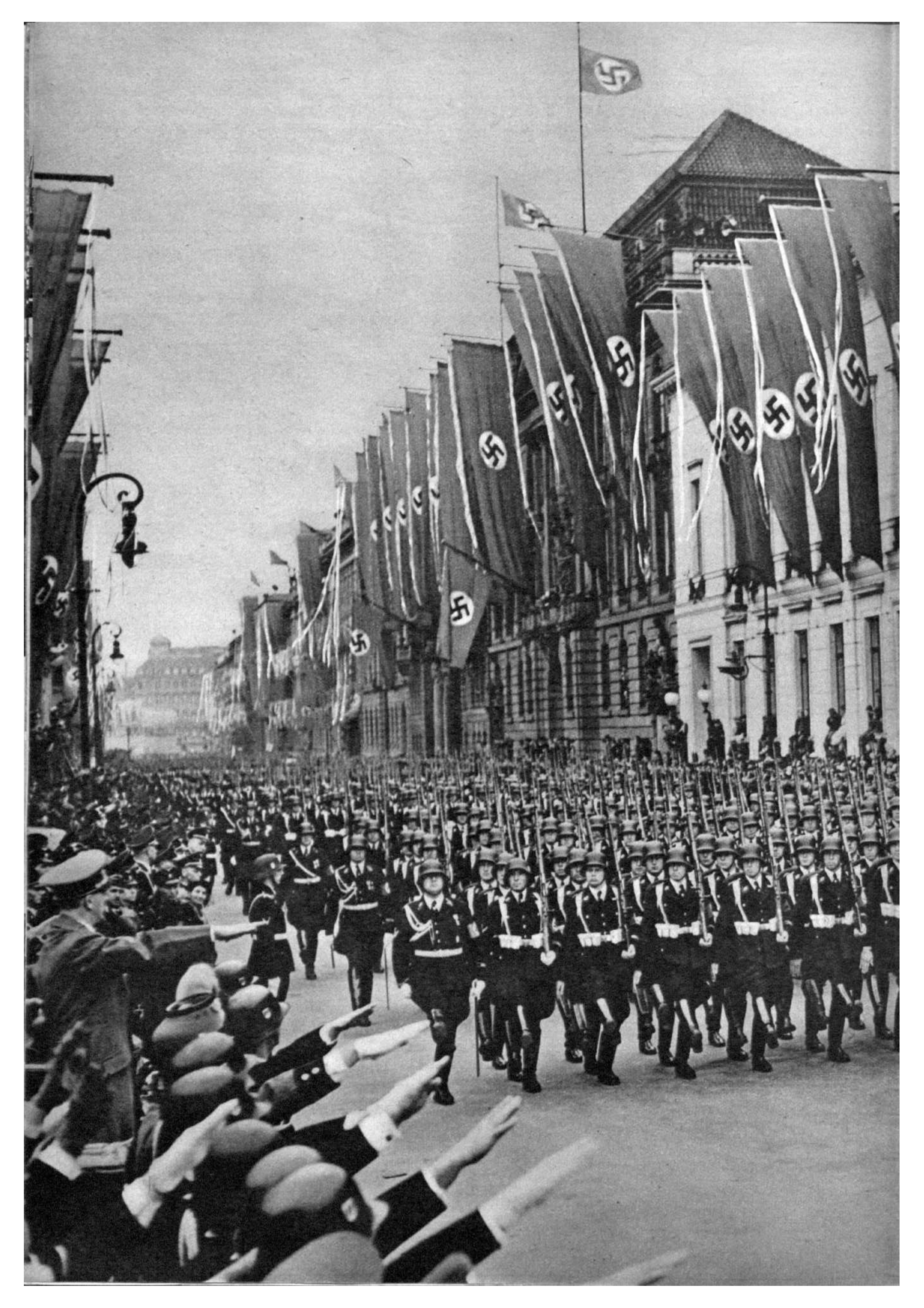




Die Glückwünsche der SS und der Deutschen Polizei an den Führer

Der Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei, Heinrich Himmler, überbringt dem Führer in Begleitung des Kommandeurs der Leibstandarte-SS „Adolf Hitler", SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich, und des Chefs des Persönlichen Stabes RF SS, SS-Gruppenführer Wolff, die Glückwünsche der SS und der Polizei

Aufn. Hoffmann



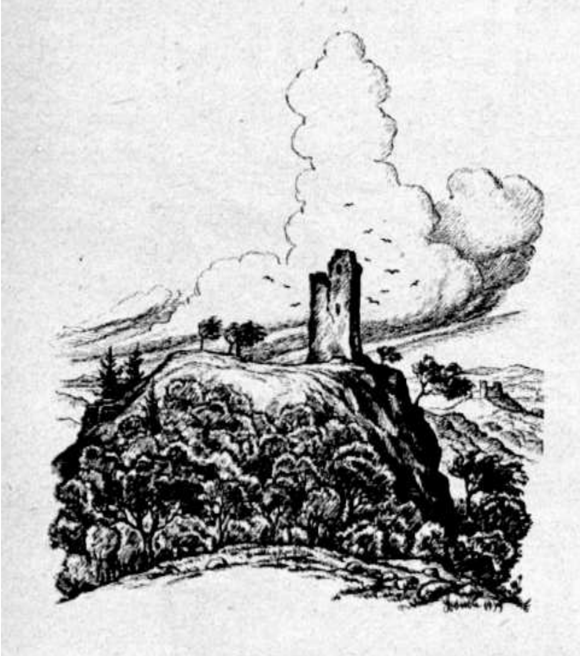


Der Vorbeimarsch der Leibstandarte-SS „Adolf Hitler" vor dem Führer

Aufn. Scherl

Deutsches Ahnenerbe

ZUR ERKENNTNIS DEUTSCHEN WESENS



Mythos und Erfüllung

»Der alte Barbarossa, der Kaiser Friederich,
im unterird'schen Schlosse hält er verzaubert sich.
Er ist niemals gestorben, er lebt darin noch jetzt;
er hat im Schloß verborgen zum Schlaf sich hin-
gesetzt« –

Wir alle haben dies Lied als Kinder gesungen, und wie so oft, spricht hier der Kindermund uralte Weisheit und uraltes Erinnern aus, das seit der Urzeit in der deutschen Volksseele lebt. Denn die Volksseele kleidet ihr gemeinsames Hoffen und ihr gemeinsames Leben in den Mythos, und der Mythos ist die der kindlichen Seele zugänglichste Gestalt des großen Gedankens, der freilich in seiner erhabenen Größe noch weit über das kindliche Vorstellungsvermögen hinausreicht. Was sich in diesem Liede und der darin in junger Form wiederholten Überlieferung ausdrückt, das ist der Mythos vom Reiche der Deutschen, das ewige Idealbild des völkischen Reiches, das alle Deutschen innerlich und nach außen hin umfaßt und ergreift. Es ist ein Mythos, der in den tiefsten Tiefen der deutschen Seele wurzelt und seinen Grund in der Geschichte selbst bis in die graueste Vorzeit findet. Denn der völkische Mythos ist Geschichte, die zu einem Bestandteil der völkischen Seele geworden ist. Die Wissenschaft von der germanischen Urgeschichte hat uns enthüllt, welche greifbare Vorstellung hinter diesem Mythos steht; und wie so oft hat sie die Wahrheit dieser Überlieferungen erwiesen. Es ist das ehrwürdige, uralte Bild des Königs und Volksführers, der in der steinernen Grabkammer auf steinernem Stuhle am steinernem Tische sitzt, »beigesetzt«, wie es heute noch der in dieser Vorstellung wurzelnde Sprachgebrauch bezeichnet. Der Ahne im Grabe aber ist das Sinnbild der ewigen Wiedergeburt des Volkes und seines Reiches; darum weiß die Sage – und sie wußte es schon in der Vorzeit zu berichten – daß dieser König und Volksführer dereinst wiederkehren werde, um sein Volk und sein Reich in Freiheit und Größe zu erneuern. Denn es hat immer ein Auf und Nieder im Geschicke der Völker gegeben; aber der innere Lebensfaden ist im germanischen und deutschen Volke bis heute nicht abgerissen: und in diesem Bewußtsein hat man immer der Wiederkehr jenes großen Führers geharrt, der das germanische Volk wie in der Vorzeit einig, groß und mächtig machen werde.

Immer aber suchte das Volk auch dieses große Ideal des Führers und Herrschers in den gewaltigen Persönlichkeiten wieder, die ihm die Geschichte geschenkt hat, und das sind nicht wenige gewesen. Jeder große König und Kaiser dieser Art hat ein Stück der Reichssehnsucht und des mythischen Führers verkörpert, aber keiner hatte sein Bild

bisher ganz erfüllt. So hat seit der frühen Geschichte der Germanen dieser Mythos immer wieder seine Verbindung mit großen Befreiern gefunden: er mag sich schon an den großen Armin geknüpft haben, von dessen Taten und tragischem Ende man lange nach seinem Tode sang. Wir finden ihn bezeugt bei Heinrich, dem großen Begründer unseres Ersten Reiches, und auch da schon mit dem Mythos von der Wiederkehr verknüpft: als nach seinem Tode Uneinigkeit und Bruderzwist das Reich zerrissen, da erzählte sich das Volk, daß der König im Berge unruhig wurde, daß Flammen aus seinem Grabhügel schlugen und den Nachfahren blutrote Wolken am Himmel als mahnendes Zeichen erschienen. Auch von seinem großen Sohne Otto wurde in manchen Gauen erzählt, er sei mit seinem riesigen Schwerte in einen Berg entrückt, in dem er über das Reich wachte und seiner Wiederkehr harrte. Alle Germanen aber erzählten das gleiche von dem Volkskönig Dietrich von Bern, der wie kaum ein anderer in den Sagen und Mären des Mittelalters lebte, und noch darüber hinaus.

Der letzte große König, der in der Geschichte mit den Zügen des Königs im Berge geschmückt wurde, der aber in ewiger Jugend bereit war, seine Aufgabe zu erfüllen und die Sehnsucht des Volkes zu stillen, war der große Hohenstaufer Friedrich der Zweite, dessen gewaltiger Kampf um die Rechte des Reiches gegen eine fremde geistige Welt sich so tief in das Gedächtnis des Volkes eingegraben hatte, daß es auf ihn alle uralten Züge seiner Sehnsucht übertrug. Sein Bild hat sich freilich mit dem seines volkhafteren und volkstümlicheren Großvaters Friedrich Rotbart vermischt, von dem denn noch das heutige Lied singt. Von ihm wurde gesungen und gesagt: Wenn die Not des deutschen Volkes so groß geworden ist, daß sie nicht mehr ertragen werden kann, so wird der gewaltige Kaiser aus seinem Berge wiederkehren; er wird auf das Feld reiten, auf dem der dürre Baum steht, und seinen Heerschild an diesen Baum hängen. Und der Baum wird wieder grünen, und das Reich wird in Pracht und Herrlichkeit erneuert werden, mächtiger als je zuvor; und dann wird die ganze Welt unter dem Schutze dieses gewaltigen Kaisers Frieden und Wohlfahrt erleben. Bevor aber dieses geschieht, muß der Kaiser viele hundert Jahre in seinem Berge sitzen, um den die Raben fliegen; und solange die Raben fliegen, solange ist ihm die Heimkehr verwehrt.

Wir haben diese Zeit der schweren Not erlebt; wir haben die Raben fliegen sehen, und wir haben den ewigen Baum unseres Lebens, der auf dem Felde unserer Ehre stand, verdorren sehen, so daß er schon tot und abgestorben erschien. Und es waren nur wenige, die in der tiefen Nacht das Brausen vernahmen, das die Heimkehr des gewaltigen Führers ankündigte, und die an das Leben glaubten, das trotz allem noch in dem dürren Baume lebte. Aber wir haben auch erlebt, daß sich aus den Millionen und aber Millionen, die das deutsche Heer bildeten und deutsche Geschichte schufen, ein Mann heraushob, als wenn ihn die heimliche Stimme des Königs im Berge gerufen hätte; und die ganze Welt hat gestaunt, wie dieser Namenlose hervortrat und wie vor der Gewalt seiner Stimme die Raben zerstoben. Sie mußte erleben, daß ein gewaltiger Führer die Getreuen um sich sammelte, die ihm zuströmten, wie dem heimkehrenden Könige in der Sage; und soweit diese Welt keinen Anteil hatte an dem deutschen Blut und Ahnenerbe, hat sie es nicht begriffen. Wir aber wissen es, welche Stimme ihn, den vom ewigen deutschen Schicksal Erkorenen rief: er war es, der als Erster und Einziger das edle Reis wieder erhob, das verachtet und mißachtet in den Staub gesunken war. Und in seiner Hand wurde es wieder zum lebenspendenden Zweig und endlich zu jenem gewaltigen Baume, der alle Deutschen überschattet. Der dürre Baum grünt wieder, und der Heerschild der alten Könige hängt daran. Das schlafende Heer unseres alten Mythos hat sich wieder erhoben, und in allen deutschen Ländern klirren wieder die Waffen. Aber das Klirren bedeutet Frieden, wenn es kein Feind fürder wagen wird, den blanken Schild anzutasten, der nun wieder am ewig grünen Baume hängt. Um ihn aber, den Führer und Wächter des Reiches und seines Schildes, steht das Heer derer, die mit ihm im Großen Krieg stritten und die mit ihm das heilige Reis wieder erhoben, das er für immer wieder in die ewige deutsche Erde gepflanzt hat.



Mit den leuchtenden Augen der Jugend

dankt Großdeutschland seinem Führer und Befreier Adolf Hitler

Aufnahmen: Hoffmann (7) Böhmer (1)



Dem ersten seines

gehören auch die

Der erste Spatenstich für den Bau der Reichsautobahnen



Aufnahmen: Hoffmann (5)
Scherl (1)

Arbeiter Volkes

Herzen seiner Arbeiter



Wieviel Freude und Dankbarkeit leuchtet aus den Augen dieses Schwerverletzten dem Führer entgegen.

Aufn. Hoffmann

Adolf Hitlers Händedruck lindert jeden Schmerz

Nach der großen Brandkatastrophe von Öschelbronn in Baden eilte der Führer selbst an die Stätte des Unglücks zu den schwergeprüften Bewohnern, die Haus und Hof verloren hatten. Durch die Hilfe des Führers entstand der Ort wieder in kürzester Frist mit seinen schmucken Häusern

Aufn. Presse-Bild-Zentrale



Für jeden der Hinterbliebenen der Helden des 9. November 1923 findet der Führer immer wieder Worte des Trostes und der Aufrichtung

Aufn. Presse-Bild-Zentrale



Der Dank des Frontsoldaten Adolf Hitler an seine alten Frontkameraden *Aufn. Scherl*



Der Meldegänger

Manuskripte sind zu senden an: Pressestelle des Reichsführers-SS und Chefs der Deutschen Polizei, Berlin SW 11, Prinz-Albrecht-Str. 8. – Druck: M. Müller & Sohn KG., Berlin SW 68